



An

Frau Dominique Ostrop

Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft

Bereich Programm und Förderung

Barkhovenallee 1

45239 Essen

Bewerbung um ein Junior-Fellowship zur

Entwicklung und Erprobung eines neuen videobasierten Lehr-Lern-Formats zur praxisorientierten Förderung und Prüfung handlungsnaher Instruktionskompetenzen des angehenden Aus- und Weiterbildungspersonals

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich freue mich sehr über die Möglichkeit, mich bei Ihnen in der Kategorie „Junior-Fellowship“ um eine Anschubfinanzierung für die Umsetzung einer Innovation in der Hochschullehre bewerben zu können. Im Folgenden gehe ich, entlang der in der Ausschreibung genannten Leitfragen, auf mein geplantes Entwicklungsvorhaben mit dem Titel „Entwicklung und Erprobung eines neuen videobasierten Lehr-Lernformats zur praxisorientierten Förderung und Prüfung handlungsnaher Instruktionskompetenzen des angehenden Aus- und Weiterbildungspersonals“ ein.

Förderung kompetenzorientierter Lehre

Nach meiner kaufmännischen Berufsausbildung in einem Unternehmen der Tourismusbranche habe ich mich mit meiner Studienwahl (Studium der Wirtschaftspädagogik) bewusst für einen Studiengang entschieden, der für eine Lehr- bzw. Unterweisungstätigkeit in berufsbildenden Schulen bzw. Unternehmen befähigt. Die Befähigung, Lerninhalte und -ziele didaktisch und methodisch so aufzubereiten und umzusetzen, dass sie für die jeweilige Zielgruppe den größtmöglichen Lerneffekt (in fachlicher wie auch motivationaler Hinsicht) schaffen, war mir daher auch vor Beginn meiner Tätigkeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Wirtschaftspädagogik ein besonderes Anliegen. Die Optimierung des universitären Lehrangebots ist mir seitdem ein besonderes Anliegen. Zur effektiven Verzahnung der Studieninhalte formuliere ich sowohl aus studentischer als auch aus hochschuldidaktischer Perspektive Entwicklungspotenziale und setze

diese mit innovativen Ansätzen in Form von Modellprojekten um, die nach der Evaluation ggf. weiterentwickelt und in der Praxis verstetigt werden.

Exemplarisch ist das in 2015 überarbeitete Konzept einer Lehrveranstaltung im Bachelorstudiengang zu erwähnen, das Studierende seitdem im Rahmen einer *Schreibwerkstatt* auf die Erstellung der ersten Hausarbeit zielorientiert vorbereitet. Die Veranstaltungsevaluationen verdeutlichen, dass dieses anwendungsorientierte, methodische Vorgehen den Lernprozess der Studierenden kompetenz- und handlungsorientiert unterstützt. Statt der einen schriftlichen Ausarbeitung am Ende der Veranstaltung werden nun verschiedene Prüfungsformen semesterbegleitend als integraler Teil des moderierten Lehr-Lernprozesses eingesetzt; dies umfasst u.a. Recherchetechniken, Präsentationstechniken, Schreibübungen und die Erstellung von Exposés. Studierende heben neben dem Engagement der Dozierenden besonders positiv das strukturierte Vorgehen, die umfangreiche Begleitung und das individuelle Feedback hervor. Im Jahr 2016 erhielt ich vom Gutenberg Lehrkolleg der Johannes Gutenberg-Universität Mainz eine Förderung zur Umsetzung eines innovativen Lehrprojekts, das angehende Lehrpersonen bereits während des Studiums für die Anforderungen der künftigen schulischen Unterrichtspraxis vorbereitet. Meine Ideen werden auch von Kollegen und Vorgesetzten sehr geschätzt, so dass ich mit dem „Tag der Lehre“ in unserem Studiengang eine regelmäßige Veranstaltung initiiert habe, die Dozierende und Lehrbeauftragte mit dem Ziel der kontinuierlichen und systematischen Weiterentwicklung unseres Studiengangs in curricularer, didaktischer und methodischer Hinsicht zum Austausch anregt, stets auch an den Bedarfen der Studierenden ausgerichtet. Gemäß dem Prinzip des *Constructive Alignment* (Biggs, 1996) sehe ich zur handlungsnahen Vorbereitung auf die berufliche Praxis Vorteile in einer Verzahnung von Kompetenzförderung und –überprüfung. Der polyvalente Studiengang Wirtschaftspädagogik bildet Studierende je nach Studiengangwahl für eine berufliche Tätigkeit im schulischen Unterrichtskontext (Master of Education) oder eine berufliche Tätigkeit in der beruflichen Bildung im betrieblichen Instruktionkontext aus.

Der Besuch hochschuldidaktischer Weiterbildungen (siehe Lebenslauf) liefert mir immer wieder neue Ideen zur innovativen Umsetzung universitärer Lehre. Im Sinne eines *scholarship of teaching* bietet Ihr Programm nun, in Ergänzung zu meinen bisherigen hochschuldidaktischen Tätigkeiten, eine einzigartige Möglichkeit, mich persönlich weiterzuentwickeln, eine Vernetzung mit anderen innovativ Lehrenden anzustoßen und meine neue, innovative Idee zur Entwicklung und Erprobung eines videobasierten Lehr-Lernformats mit Fokus auf dem betrieblichen Instruktionkontext (d.h. für Studierende mit Perspektive einer beruflichen Tätigkeit in der Aus- und Weiterbildung) auch professionell umsetzen zu können.

Mangelnder Praxisbezug und Orientierung an beruflicher Tätigkeit zentrales Problem vieler Studiengänge

Die vielfache Forderung aus Wirtschaft und Politik nach mehr Praxisbezug und Berufsorientierung im Studium ist im Hochschulrahmengesetz als zentrales Ziel des Studiums verankert. Demnach sollen „Lehre und Studium [...] den Studenten auf ein berufliches Tätigkeitsfeld vorbereiten und ihm die dafür erforderlichen fachlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und Methoden dem jeweiligen Studiengang entsprechend so vermitteln, daß er zu [...] Handeln [...] befähigt wird“ (§7). Eine anwendungsorientiertere Ausrichtung des Studiums auf die beruflichen Anforderungen rückte insbesondere mit der Bologna-Reform in den Vordergrund, die mit einer kompetenzorientierten Gestaltung der universitären Lehre einherging.

Auch das Studium der Wirtschaftspädagogik an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz, das neben dem lehramtsbezogenen Studiengang (Master of Education) einen akkreditierten Studiengang (Master of Science) anbietet, ist grundsätzlich anwendungsorientiert ausgerichtet¹. Durch die Vermittlung fachlicher² und überfachlicher Kompetenzen sollen die

¹ Beschreibung der Wirtschaftspädagogik-Studiengänge an der JGU Mainz siehe http://wiwi.uni-mainz.de/645_DEU_HTML.php

² Vermittlung fachlicher Kompetenzen im Bereich der Initiierung, (Weiter-)Entwicklung und Steuerung von beruflicher Bildung in unterschiedlichen institutionellen Kontexten.

Studierenden auf ein breites Spektrum zukünftiger Tätigkeitsfelder³ vorbereitet werden. Ein Einblick in die kaufmännisch-verwaltende (kfm.-verw.) berufliche Praxis erfolgt durch die curriculare Integration eines **6-wöchigen Unterweisungspraktikums**, das durch eine universitäre Lehrveranstaltung nachbereitet wird. Ziel des Masterstudiengangs Wirtschaftspädagogik (Master of Science) ist es, die Absolventinnen und Absolventen zu befähigen, verantwortungsvolle Fach- und Steuerungsaufgaben in Institutionen der beruflichen Aus- und Weiterbildung zu übernehmen. Eine Befragung unter unseren Absolventen hat ergeben, dass ein Großteil der Berufseinstiege in Bereichen der Aus- und Weiterbildung großer Unternehmen verortet werden kann und Absolventen regelmäßig im Instruktionkontext agieren.

Die Umsetzung der genannten Ziele und die Vermittlung anwendungsnaher Kompetenzen während des Studiums deuten jedoch auf große Lücken im Theorie-Praxis-Transfer hin. Absolventen fällt es zum Beispiel schwer, in entsprechenden Unterweisungssituationen spontan und unter Zeitdruck zu handeln bzw. Inhalte zielgruppengerecht zu vermitteln. Auch fachübergreifend haben bereits Studierende Schwierigkeiten, ihr fachliches Wissen für die Lösung praxisnaher komplexer Probleme zu nutzen und in effektives Handeln umzusetzen (DIHK 2015; siehe bereits Gruber et al., 1999; Gräsel, 1997; s. auch Herzog & Makarova, 2014; Boeger, 2016; Zlatkin-Troitschanskaia et al., 2009).

Auch im schulischen Unterrichtskontext fühlen sich Hochschulabsolventen trotz umfangreicher Praktika im künftigen Berufsumfeld auf ihre Rolle als zunehmend selbstverantwortliche Lehrpersonen durch die universitäre Ausbildung meist nicht ausreichend vorbereitet (Messner & Reusser, 2000, S. 166; Treptow, 2006, S. 44). Die Lehr-Lern-Forschung bietet mittlerweile eine breite Palette an Lösungen an, um die universitäre Lehre stärker an den Anforderungen des schulischen Unterrichtens auszurichten. Innovative Lehr-Lern-Methoden wie Videographie, Planspiele oder die Erarbeitung authentischer Unterrichtsszenarien vermitteln immer mehr handlungsnaher Kompetenzen, die angehende Lehrpersonen dazu befähigen, das im Studium erlernte Fachwissen und fachdidaktische Wissen in der Praxis situativ anzuwenden.

Trotz der Polyvalenz der Wirtschaftspädagogik-Studiengänge überwiegen neue und innovative Lehrangebote im Unterrichtskontext deutlich und einer praxisorientierten Förderung und Überprüfung handlungsnaher Instruktionkompetenzen im betrieblichen Bereich der Aus- und Weiterbildung wird deutlich weniger Beachtung geschenkt, auch bedingt durch die enormen Defizite in der Lehr-Lern-Forschung im Vergleich zu den Bestrebungen im schulischen Unterrichtskontext. Sowohl die Befragung unserer Absolventen, die den Bedarf einer praxisorientierten handlungsnaheren Lehre explizit äußern, als auch ein Blick in die Curricula anhand der Modulhandbücher anderer Wirtschaftspädagogik-Standorte machen deutlich, dass eine am Bedarf der betrieblichen Aus- und Weiterbildungspraxis ausgerichtete Optimierung der Lehre nicht nur an der Uni Mainz, sondern auch standortübergreifend, dringend notwendig ist.

Mein Weg zur Kompetenzorientierung: Videoerstellung, Konzeptentwicklung & curriculare Verankerung

Diese standortübergreifend und auch fachübergreifend wahrgenommene Diskrepanz zwischen universitärer Lehre und beruflichem Handeln bestätigt, dass die praxisorientierte Förderung handlungsnaher Kompetenzen zur Bewältigung spezifischer Anforderungssituationen im individuellen beruflichen Handlungsfeld eine große Herausforderung darstellt und von der universitären Lehre explizite *innovative Methoden* erfordert, die zudem einer zielgerichteten *didaktischen Umsetzung* sowie *curricularen Verankerung* bedürfen.

Die im Rahmen dieses Fellows geförderte Lehrinnovation liefert einen Ansatz, und liefert mit der **Entwicklung und Erprobung eines neuen videobasierten Lehr-Lern-Formats zur praxisorientierten Förderung und Prüfung handlungsnaher Instruktionkompetenzen des angehenden Aus- und Weiterbildungspersonals** einen Ansatz, der als Best Practice Bei-

³ Zukünftige Tätigkeitsfelder im Bereich der Berufsorientierung und Berufsberatung, betrieblichen und überbetrieblichen Berufsvorbereitung und -ausbildung, Fort- und Weiterbildung, Personalrekrutierung/Assessment, Personalberatung, Personalmanagement, Personalentwicklung, Bildungsmanagement, Qualitätsmanagement/Qualitäts- und Effizienzsteigerung beruflicher Bildungsarbeit, Bildungsberatung, Entwicklungshilfe, Bildungsverwaltung/Bildungspolitik (Kammern, Verbände, Ministerien).

spiel auch fachübergreifend in anderen Studiengängen einen Beitrag zur Weiterentwicklung der Lehre in methodischer, didaktischer und curricularer Hinsicht liefern soll.

Ein Blick auf das Ziel des Masterstudiengangs Wirtschaftspädagogik (M. Sc.), Studierende zur Übernahme verantwortungsvoller Fach- und Steuerungsaufgaben in Institutionen der beruflichen Aus- und Weiterbildung zu befähigen, setzt den Erwerb einer fachlichen Kompetenz voraus, die in situationsspezifischen Anforderungssituationen in einer Performanz zum Ausdruck kommt. Eine charakteristische, berufliche Anforderungssituation des akkreditierten Studiengangs M. Sc. ist im Vergleich zum Unterrichtskontext beim M. Ed. der kfm.-verw. Instruktionkontext. Er umfasst die berufliche Anforderung, Auszubildende und Mitarbeiter in Ihrer beruflichen Tätigkeit aus- und/oder weiterzubilden. Ein bundesweiter Vergleich der Wirtschaftspädagogik-Standorte zeigt auf, dass eine Beschäftigung mit dem betrieblichen Instruktionkontext zumeist in Form betrieblicher Unterweisungs-Praktika im kfm.-verw. Bereich erfolgt, die von einer nachbereitenden Lehrveranstaltung sowie der Erstellung eines Praktikumsberichts begleitet werden, in dem erlebte Unterweisungssituationen reflektiert werden. Zwar erfolgen die Unterweisungs-Praktika in authentischer Umgebung, doch ist eine theoriegeleitete Reflexion zum Kompetenzaufbau der Studierenden im universitären Kontext lediglich nachbereitend umsetzbar.

An diesem Defizit, das auch andere Studiengänge mit obligatorischen Praktika zum Einblick in die berufliche Praxis aufweisen, setzt die geplante Lehrinnovation an. So kann dem Kontextbezug beruflicher Anforderungssituationen zwar auch in schriftlichen Szenarien bzw. in paper-pencil-basierten Verfahren Rechnung getragen werden (z.B. Hill et al., 2005; Ro-haan et al., 2009). Sie stoßen jedoch an ihre Grenzen, um die Interaktivität, Situativität und Multidimensionalität beruflicher Situationen (hier Instruktionkontexte) angemessen abzubilden und praxisorientiert handlungsnahen Kompetenzen (hier Instruktionkompetenzen) zu fördern. Unter Bezug auf den skizzierten Forschungsstand und die eigenen Vorarbeiten besteht das Ziel der Lehrinnovation darin, für Studierende der Wirtschaftspädagogik im Master of Science als ange-hendes Aus- und Weiterbildungspersonal ein Lehrkonzept zu entwickeln, mit dem die individuellen Instruktionkompe-tenzen direkt anhand praxisnaher, authentischer Situationen im kfm.-verw. Bereich sowohl gefördert als auch valide er-fasst bzw. überprüft werden können.

Neuartig ist vor allem die *Situativität* des Ansatzes, der Studierende während der Bearbeitung der Lehr-Lern-Aufgaben kontext- und situationsspezifisch direkt zu einer individuellen Handlung auffordert. Unter Rückgriff auf das im Studium erlernte Fachwissen und fachdidaktische Wissen äußert sich die angesprochene, handlungsnahen Kompetenz (hier Instruk-tionskompetenz) als direkte Performanz. Eine weitere Innovation ist somit die *Förderung einer besonders handlungsnahen Kompetenz*, mit deren Hilfe Studierende, ausgehend von einer erlebten, authentischen Situation z.B. in der Rolle des Unterweisenden handeln und dem Auszubildenden einen Impuls geben, mit dem er seine aktuelle Verständnisschwierigkeiten überwinden kann. Das Lehr-Lern-Format ist zudem innovativ, indem es nicht nur die Förderung, sondern auch die valide *Erfassung und somit Überprüfung* handlungsnaher Kompetenzen (hier Instruktionkompetenz) ermöglicht. So lässt sich der Impuls an den Auszubildenden anhand verschiedener Kriterien kategorisieren und valide beurteilen.

Um die *Situativität* des Ansatzes in die Lehre zu integrieren, ist eine *methodische Weiterentwicklung der Lehre* notwendig. Dabei kommt der Einsatz von authentischen Videos dem realen Geschehen hinsichtlich Authentizität, Komplexität und Dynamik näher als der Einsatz textbasierter Lerngelegenheiten (Brophy, 2004; Chan et al., 2010; Goldman et al., 2007; Moreno & Valdez, 2007; Spiro et al., 2007). Zudem unterstützen Videos den Aufbau von mentalen Repräsentationen der Unterweisungssituation in einem geschützten Raum (Schwan, 2008), der Studierenden die Gelegenheit bietet, sich auszu-probieren. Videos als Brücke zwischen Theorie und Praxis bieten somit eine Reihe von Anwendungsmöglichkeiten und unterstützen die Verknüpfung von propositionalem, fallbezogenem und strategischem Wissen (Gold et al., 2013). Bislang liegen kaum authentische Videos zu kfm.-verw. Unterweisungssituationen vor. Eine Recherche führte lediglich zu wenigen Lehrvideos, die als Vorbereitung zur praktischen Auszubildereignungsprüfung der IHK ein Lehrgespräch mit exemplarischer Fallbearbeitung zeigen. Doch auch in diesen Videos liegt der Fokus auf der Performanz der Unterweisenden und weniger auf Situationen, die zu einer direkten Reaktion auffordern.



Erstes Ziel der Lehrinnovation ist somit die Entwicklung und Erstellung von Videos, die Studierenden in ihrer Rolle als angeheendes Aus- und Weiterbildungspersonal authentisch typische, (unterweisungs-)kritische Situationen vermitteln. Die Identifizierung von typischen Themeninhalten und kritischen Situationen, die in der betrieblichen Instruktionkontexten auftreten und zu einer didaktisch überlegten, fachlich passenden Handlung führen, erfolgt zunächst in Orientierung an Ausbilderprofile und Kompetenzbeschreibungen der Aus- und Weiterbildungspraxis⁴. Um für die Erprobung des neuen Lehr-Lern-Formats über einen Pool an unterschiedlichen Situationen mit variierenden Kontexten und didaktischen Herausforderungen im Instruktionkontext zu verfügen, erfolgt die Entwicklung der Situationen und Drehbücher im Rahmen einer vorbereitenden Lehrveranstaltung⁵ (Sommersemester 2019 im Modul Fachdidaktik Wirtschaftswissenschaften des Master of Science), in der die Studierenden in Kleingruppen zunächst authentische Unterweisungssituationen identifizieren und anschließend Drehbücher entwickeln. Die teilnehmenden Studierenden werden bereits durch die Identifizierung der Kontexte und Erstellung von Drehbüchern für die Bedeutung handlungsnaher Instruktionkompetenzen sensibilisiert und erhalten einen Eindruck von den instruktionalen Anforderungen im Instruktionkontext. Um für das Lehr-Lern-Format valide Drehbücher vorzulegen, erfolgt die Entwicklung im ständigen Austausch mit Experten der betrieblichen Aus- und Weiterbildungspraxis sowie Vertretern der IHK, die für die Abnahme der Ausbildereignungsprüfung verantwortlich ist. Durch Experteninterviews und einen Expertenworkshop erhalten die Studierenden kriterienorientierte Hinweise zur Optimierung ihrer Drehbücher, u. a. hinsichtlich der Authentizität, praktischen Relevanz und Bedeutung des behandelten Inhalts. Anschließend werden die zwei- bis dreiminütigen Videos abgedreht, voraussichtlich in Kooperation mit Experten für Videodreh im Unterrichtskontext (Projekt Toolbox Lehrerbildung der Qualitätsoffensive Lehrerbildung an der TUM School of Education in München).

Um die *Förderung besonders handlungsnaher Instruktionkompetenzen für den Instruktionkontext* in die Lehre zu integrieren, ist eine *didaktische Weiterentwicklung* der Lehre notwendig. Es wird ein innovatives Lehr-Lern-Format entwickelt, das die Studierenden dazu auffordert, eine Reaktion auf die Videos zu zeigen. Hierzu enden die Videos u. a. zunächst mit einer typischen Verständnisschwierigkeit im jeweiligen Kontext oder einer authentischen Frage an den Ausbilder.

Zweites Ziel der Lehrinnovation ist die Entwicklung eines ganzheitlichen Lehr-Lern-Formats, das auf Basis der Unterweisungsvideos individuell und handlungsnah die Instruktionkompetenz der Studierenden fördert.

In Anlehnung an die Vorarbeiten aus anderen Projekten (siehe Lebenslauf) werden die Videos zunächst in ein **computerbasiertes Lerntool** integriert, das eine individuelle Bearbeitung und Dokumentation der Aufgaben und Antworten ermöglicht. Eine Form der Reaktion erfolgt zum Beispiel als spontaner Impuls in direkter Rede, wobei der Auszubildende aus dem Video direkt in der Rolle des Ausbilders aus dem Video angesprochen wird. Das computerbasierte Tool bildet somit realitätsnah die Anforderung einer spontanen Reaktion des Studierenden ab.

Zudem wird das computerbasierte Lerntool in die **Konzeption des Lehr-Lern-Formats** integriert, das Studierende des Master of Science im Modul⁶ Fachdidaktik Wirtschaftswissenschaften als Lehrveranstaltung (Wintersemester 2019/2020) bearbeiten. Nach einer Sensibilisierung der Studierenden für didaktische Komponenten der Unterweisung (Rolle des Ausbilders, kognitive Aktivierung, Umgang mit Fehlern etc.) anhand gegenseitiger Präsentation von Rechercheergebnissen, erfolgt eine erste Übertragung auf den betrieblichen Instruktionkontext anhand praktischer Beispielaufgaben. Die Dokumentation der eigenen Lösungsstrategie und generelle Transparenz des Lernprozesses durch das persönliche Portfolio (zur Ergebnisdokumentation und Abbildung individueller Entwicklungen) dient der Vorbereitung auf die Bearbeitung des

⁴ Einblick in die Rolle des Ausbilders und seine Kompetenzanforderungen liefert zum Beispiel die Empfehlung des Berufsbildungsausschusses der IHK Frankfurt am Main mit Ausführungen zum Ausbilderprofil (<http://m.frankfurt-main.ihk.de/imperia/md/content/pdf/berufsbildung/ausbildung/ausbilderprofil.pdf>)

⁵ Modulziel: Ausbau der grundlegenden Kompetenzen zur Konstruktion, Entwicklung, Steuerung, Evaluation und Analyse von Strukturen und Prozessen der betrieblichen Unterweisung im Berufsfeld Wirtschaft und Verwaltung.

⁶ Modulziel: Ausbau der grundlegenden Kompetenzen zur Konstruktion, Entwicklung, Steuerung, Evaluation und Analyse von Strukturen und Prozessen der betrieblichen Unterweisung im Berufsfeld Wirtschaft und Verwaltung.

videobasierten Lerntools. Zudem arbeiten sich die Studierenden in Kleingruppen zunächst (in Anlehnung an die später eingesetzten Videos) in die fachliche Thematik ein und erstellen einen Vorschlag zur didaktischen Umsetzung im Rahmen einer Unterweisung. Die Präsentation der Ergebnisse und Unterweisungsvorschläge dient der gesamten Gruppe wiederum als fachliche und fachdidaktische Grundlage zur Beschäftigung mit dem computerbasierten Lerntool. Neben der individuellen Bearbeitung erarbeiten die Studierenden, ausgehend von den eigenen Erfahrungen und Erkenntnissen des bisherigen Lehr-Lern-Formats, gemeinsam optimale Antworten bzw. Reaktionen für die Situation im Video. Die Bearbeitung kann zudem durch die Formulierung von Arbeitsaufträgen mit unterschiedlicher Zielstellung gesteuert werden, so dass auch Transferüberlegungen bzw. die Identifizierung genereller Anforderungen und handlungsleitender Einflussfaktoren möglich ist. Ein analysierendes Feedback unterstützt die individuelle Optimierung des Handelns der Studierenden während Unterweisungen und somit auch die praxisorientierte Förderung einer handlungsnahen Instruktionskompetenz des angehenden Aus- und Weiterbildungspersonals.

Um die *valide Erfassung und Überprüfung der Instruktionskompetenzen für den Instruktionskontext* in die Lehre zu integrieren, ist eine *curriculare Weiterentwicklung* der Lehre notwendig. Entsprechend des Konzepts des *Constructive Alignment* (Biggs, 1996), wonach Lehr- und Prüfungsgegenstand übereinstimmen müssen, sind die Instruktionskompetenzen für den betrieblichen Instruktionskontext durch effektive instruktionale Maßnahmen gezielt zu fördern, erfassbar zu machen und entsprechend kompetenzorientiert zu überprüfen.

Drittes Ziel der Lehrinnovation ist somit die kompetenzorientiertere Gestaltung des Studiengangs Wirtschaftspädagogik Master of Science, welche über eine kriteriengeleitete Definition und curriculare Integration des verwendeten Kompetenzbegriffs erfolgt. Neben der objektiven und validen Erfassung und Förderung besteht somit die Möglichkeit der Überprüfung, ob die die Kompetenzziele auch tatsächlich erreicht wurden. Um die fokussierten handlungsnahen Instruktionskompetenzen für den Instruktionskontext zu definieren, adaptiere ich das von uns⁷ entwickelte Lehr-Lern- und Prüfungskonzept ARKOM (aktionsbezogene und reflexive **K**ompetenzen) zur Erfassung fachspezifischer Kompetenzen angehender Lehrpersonen im kfm.-verw. Unterricht (Master of Education). Ausgehend von den vier zentralen Handlungsfeldern in betrieblichen Instruktionskontexten, lassen sich die Handlungsfelder (1) Ausbildungsvoraussetzungen prüfen und Ausbildung *planen*, (2) Ausbildung *vorbereiten* und bei der Einstellung von Auszubildenden mitwirken sowie (4) Ausbildung *abschließen* der Kompetenzfacette „reflexive Kompetenzen“ (RK) zuordnen. Das Handlungsfeld (3) *Ausbildung durchführen* lässt sich der Kompetenzfacette „aktionsbezogene Kompetenzen“ (AK) zuordnen. An dieser Stelle wird deutlich, was sich hinter dem Begriff der Instruktionskompetenz verbirgt. Während in den pre- und post-instruktionalen Phasen von Unterweisung Instruktionskompetenzen hauptsächlich reflektierend eingesetzt werden (z.B. zur Analyse und Evaluation von Arbeitsergebnissen, zur Planung von Unterweisung), müssen sie in instruktionalen Phasen unmittelbar und schnell für die aus komplexen Interaktionen erwachsenden Situationen in Unterweisungshandeln umgesetzt werden. Bei der Entwicklung der Unterweisungsvideos und Konzeption des Lehr-Lern-Formats ist im Hinblick auf eine vielfältige Bearbeitung darauf zu achten, dass die Videos kritische Situationen enthalten. In Kombination mit einer zielgerichteten Zusammenstellung und Formulierung der Lehr-Lern-Aufgaben lassen sich anhand eines Videos sowohl reflexive Kompetenzen („Skizzieren und begründen Sie eine alternative Herangehensweise an die Fallbearbeitung, die das Auftreten des Verständnisproblems des Auszubildenden vermeidet“) als auch aktionsbezogene Kompetenzen (z. B. „Geben Sie dem Auszubildenden einen direkten Impuls, der ihn dabei unterstützt, sein Verständnisproblem zu überwinden“) fokussieren.

Reflexive Kompetenzen und aktionsbezogene Kompetenzen als die zwei zentralen und differenzierbaren Facetten der Instruktionskompetenz können somit, eine erfolgreiche Validierung der eingesetzten Videos und Lehr-Lern-Aufgaben vorausgesetzt, als Lehrziel sowie als Prüfungsgegenstand curricular im Studium der Wirtschaftspädagogik Master of Science verankert werden. Für das Lehr-Lern-Format selbst bedeutet es, dass Studierende im Anschluss an die Bearbeitung

⁷ Projektleitung: Dr. Christiane Kuhn (hauptverantwortliche Projektleitung), Hannes Saas und Dr. Sebastian Brückner.

der einzelnen Lehr-Lern-Aufgaben jeweils ein individuelles, kriterienorientiertes Feedback zu ihrem Kompetenzstand erhalten, auf dessen Basis sie ihre bisherigen Ergebnisse evaluieren, optimieren und in einem leicht variierten Kontext an weiteren Aufgaben erproben. Dieses formative Vorgehen unterstützt das Bewusstsein für die reflexiven und aktionsbezogenen Instruktionsskompetenzen der Unterweisungspraxis und fördert einen weiteren Kompetenzaufbau.

Implementation der Lehrinnovation

Das Lehr-Lern-Format wird in das Modul Fachdidaktik Wirtschaftswissenschaften integriert, das den Ausbau grundlegender Kompetenzen zur Konstruktion, Entwicklung, Steuerung, Evaluation und Analyse von Strukturen und Prozessen der betrieblichen Unterweisung im Berufsfeld Wirtschaft und Verwaltung fokussiert. Die Lehrveranstaltung Konstruktion von Lehr-Lern-Prozessen ist fester Bestandteil des Studiengangs der Wirtschaftspädagogik Master of Science und ein notwendiges ergänzendes Angebot für Studierende, die nicht die unterrichtliche Perspektive verfolgen. Für die Studierenden stellt dieser Studienabschnitt kurz vor Eintritt in das Berufsleben einen bedeutsamen Wendepunkt dar und die Teilnahme am Lehr-Lern-Format kann dazu beitragen, Studierende frühzeitig für die vielfältigen Anforderungen der betrieblichen Aus- und Weiterbildungskontexte vorzubereiten.

Erfolg und eventuelle Risiken

Die Erprobung des Lehr-Lern-Formats wird professionell durch das Zentrum für Qualitätssicherung der Johannes Gutenberg-Universität begleitet, was sich insbesondere in der Bereitstellung standardisierter Evaluationsbögen und deren systematische Auswertung bezieht.

Eine Pre- und Postmessung des relevanten Kompetenzstandes von RK und AK ermöglicht eine empirische Auswertung des Förderpotenzials. Durch die Kontrolle weiterer Einflussfaktoren auf die Messung (u. a. Wissensgrundlage, unterweisungspraktische Erfahrung, Einstellungen, persönliche Relevanz, Bewertung des Lehr-Lern-Formats) können ggf. Hinweise zur nachhaltigen Optimierung der geplanten Innovation identifiziert werden. Der kontinuierliche Austausch mit den Studierenden über die Bestandteile der Lehrinnovation (u. a. formatives Prüfen, Einbezug praxisorientierter Unterweisungssituationen, Gestaltung der Lehr-Lern-Aufgaben, Unterscheidung in RK und AK) kann ebenfalls Hinweise zur Optimierung der Innovation liefern.

Risiken liegen meines Erachtens zunächst in der Identifizierung authentischer themenspezifischer Unterweisungssituationen, die dann wiederum um typisch auftretende Verständnisschwierigkeiten der Auszubildenden in diesem Themengebiet aufgefüllt werden. Aktuell ist noch nicht klar, ob sich diese Schwierigkeiten über verschiedene Berufsgruppen hinweg abzeichnen oder nur berufs-spezifisch gelten. Der geplante Austausch mit Experten der beruflichen Bildungsinstitutionen wie der IHK sowie Vertretern der betrieblichen Aus- und Weiterbildung soll hier Klarheit und erstes Ausgangsmaterial liefern, bevor die Studierenden in der vorbereitenden Lehrveranstaltung (Sommersemester 2019) mit der Entwicklung der Unterweisungssituationen beginnen. Weiteres Risiko ist, dass sich bei der Recherche und während des Austauschs mit Kooperationspartnern und Experten abzeichnet, dass der gesamte Horizont an Unterweisungskontexten mit den potentiellen kritischen Situationen so breit ist, dass eine Auswahl schwerfällt. In diesem Fall erfolgt zunächst eine inhaltliche Begrenzung der fachlichen Thematik in Orientierung an die Lernfelder im berufsbildenden Unterricht (z. B. „Kundenorientierte Bedarfsermittlung“ im Bereich Marketing) und ggf. die Fokussierung auf eine bestimmte Branche. Größtes Risiko liegt in der zeitlichen Einhaltung des Arbeitsplans, insbesondere der rechtzeitigen Fertigstellung der Videoclips inkl. der Validierung (zur objektiven Kompetenzüberprüfung) und Erstellung der passenden Lehr-Lern-Aufgaben mit Fokus auf einer Förderung von AK und RK. Die Orientierung an bisherigen Vorarbeiten kann hier unterstützend wirken, auch wenn es sich um einen anderen Kontext handelt.

Verstetigung

„Studiengänge, Lehrveranstaltungen und Prüfungen kompetenzorientiert zu gestalten, ist eine zentrale Anforderung der Bologna Reform, die allerdings in vielen Bereichen des Studiums an deutschen Hochschulen bisher nur formal berücksich-

tigt und umgesetzt wird“ (Fachgutachten der HRK, 2012, S. 6). Mit dem neuen Instrument liegt ein innovativer Ansatz sowohl zur differenzierten und praxisorientierten Förderung handlungsnaher Kompetenzen als auch zur objektiven und validen Erfassung und Prüfung der fokussierten Kompetenzen vor. Die nachhaltige Verstetigung der geplanten Lehrinnovation wird insbesondere durch die Validierung des Ansatzes zur Erfassung handlungsnaher Kompetenzen gefördert. Indem die individuelle Performanz anhand von Kriterien überprüft werden kann, können im Rahmen der Lehre notwendige Kompetenzentwicklungen angestoßen werden. Voraussetzung hierfür ist neben der erfolgreichen Validierung der Unterweisungssituationen insbesondere ein stetiger Ausbau des Kriterienkatalogs zur Beurteilung der individuellen Antworten. Negativbeispiele wie „Vorwegnahme der Lösung“ oder Positivbeispiele wie „Bezug auf Verständnisschwierigkeit des Auszubildenden“ werden weiter ausgebaut und machen die Kompetenzerfassung stetig transparenter. Solche Kriterien zur Beurteilung der Kompetenzausprägung von AK und RK sind zwar kontextspezifisch (betriebliche Unterweisung, schulischer Unterricht etc.), lassen sich aber auch auf andere Disziplinen übertragen.

Der Austausch mit anderen Standorten der Wirtschaftspädagogik hat einen Bedarf an einer Erfassung und Förderung handlungsnaher Kompetenzen insbesondere für den Unterweisungskontext in der betrieblichen aus- und Weiterbildung bestätigt, so dass eine Verstetigung auch durch den Einsatz des Lehr-Lern-Formats an anderen Standorten erreicht wird. Zudem besteht die Überlegung, die Unterweisungsvideos und Lehr-Lern-Aufgaben online einem breiten Publikum zugänglich zu machen. Aktuell ist eine Integration in der Toolbox Lehrerbildung (aus der Förderlinie Qualitäts Offensive Lehrerbildung) denkbar, um Lehrende des angehenden Aus- und Weiterbildungspersonals sowohl für die Fokussierung handlungsnaher Instruktionskompetenzen zu sensibilisieren, als auch ein anwendbares Lerntool anzubieten.

Insbesondere in einem Kernaspekt ist eine Übertragung auf andere Disziplinen und somit eine universitäre Verstetigung im Sinne einer kompetenzorientierteren Gestaltung der Lehre und optimaleren Theorie-Praxis-Verzahnung allgemein sinnvoll: Authentische Videoclips zu typischen, kritischen Situationen der beruflichen Tätigkeit nutzen, um die handlungsnahen Kompetenzen (hier Instruktionskompetenzen) bereits während des Studiums gemäß dem Bedarf der Praxis zu fördern und kontinuierlich weiterzuentwickeln.

Austausch mit anderen Fellows des Programms

Ich möchte den Austausch mit anderen Fellows insbesondere nutzen, um Feedback zu meinem Ansatz zu erhalten, Entwicklungspotenzial zu identifizieren und ggf. interessierte Ansprechpartner zu haben, die ebenfalls an einer Optimierung der Lehre durch innovative Ansätze arbeiten. Unvorhergesehene Herausforderungen treten in nahezu allen Projekten auf. Oftmals ist dann ein objektiver Blick von außen notwendig und die Ergänzung potentieller Ideen und Gedanken anderer Fellows empfinde ich in diesem Kontext als sehr fruchtbar.

Neben diesem konzeptionellen Austausch bei der Umsetzung der Lehrinnovation bin ich auch zuversichtlich, von einem medien-spezifischen Austausch profitieren zu können, insbesondere wenn es um die Erstellung und Beschäftigung mit Videos geht. Auch wenn es in anderen Fellows nicht speziell um den Unterweisungskontext in der betrieblichen Aus- und Weiterbildungspraxis geht, betrifft die Kernidee zur Förderung einer berufsorientierten Praxisausrichtung des Studiums durch handlungsnaher Lehre letztlich den gesamten Hochschulsektor und der Stifterverband verfügt über die entsprechenden Netzwerke, die einen produktiven Austausch über innovative Hochschullehre ermöglichen.

Viele Studiengänge bedürfen einer handlungsnäheren Ausrichtung der Lehre an den komplexen Anforderungen der jeweiligen beruflichen Handlungsfelder. Durch die Aufnahme in ein bundesweit fungierendes, lehr-/lernbezogenes Netzwerk bestünde die Möglichkeit, auch Lehrende anderer Disziplinen und Institutionen für die weiterhin bedeutsame Problematik des Theorie-Praxis-Transfers zu sensibilisieren und ein Lehrformat zu präsentieren, das mittels videobasierter Simulation beruflicher Anforderungssituationen eine Förderung und Prüfung handlungsnaher Kompetenzen ermöglicht, die für das berufliche Tätigkeitsfeld relevant sind.

Organisatorische Einbindung und Vernetzung innerhalb der Hochschule

Innerhalb der Lehre an der Johannes Gutenberg-Universität soll eine dauerhafte fächernahe und auch fächerübergreifende Diskussion über curriculare Entwicklungen und innovative, kompetenzorientierte Lehre angestoßen werden. Durch die Vernetzung mit Lehrenden anderer Disziplinen in hochschuldidaktischen Workshops und Austauschtreffen werden die Lehrinnovation und der Fokus auf einer handlungsorientierten Theorie-Praxis-Verzahnung sichtbar.

Durch lehrorientierte Präsentationen der Lehrinnovation in Arbeitskreisen anderer Fachdidaktiken wird eine potentielle Adaption auf andere Fachdidaktiken transparent dargestellt. Insbesondere die transparente Darstellung der Konzeption und notwendigen Schritte ist ein sinnvolles Instrument, die Vernetzung auch mit anderen Disziplinen voranzutreiben.

Eine Kooperation mit der Wirtschaftspädagogik⁸ an der Universität Frankfurt Main stellt sicher, dass das Lehrkonzept auch dort und an weiteren Standorten einsetzbar ist. Ein Austausch mit Prof. Imhof⁹, Prof. Heinze¹⁰ und Dr. Vittorias¹¹ offenbarte bereits die Möglichkeiten und das Potential des Tools zur Adaption für den Einsatz in anderen Fachdidaktiken an der JGU und darüber hinaus.

⁸ Lehrstuhl für Wirtschaftsethik und Wirtschaftspädagogik: Prof. Dr. Gerhard Minnameier.

⁹ Abteilung Psychologie in den Bildungswissenschaften, Johannes Gutenberg-Universität Mainz.

¹⁰ Abteilung Mathematikdidaktik, Leibniz-Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften und Mathematik in Kiel.

¹¹ Geschäftsstelle Gutenberg-Akademie, Johannes Gutenberg-Universität Mainz.

Literatur

- Biggs, J. (1996). Enhancing teaching through constructive alignment. *Higher Education*, 32, 347–364.
- Boeger, A. (2016). Eignung für der Lehrerberuf. Auswahl und Förderung. In A. Boeger (Hrsg.), *Eignung für den Lehrerberuf. Auswahl und Förderung* (S. 1-12). Wiesbaden: Springer.
- Brophy, J. (Eds.). (2004). *Using video in teacher education*. Amsterdam: Elsevier.
- Deutscher Industrie- und Handelskammertag (DIHK). (2015). *Kompetent und praxisnah Erwartungen der Wirtschaft an Hochschulabsolventen. Ergebnisse einer DIHK Online-Unternehmensbefragung*. Berlin: Deutsche Industrie- und Handelskammer.
- Gold, B., Förster, S., & Holodynski, M. (2013). Evaluation eines videobasierten Trainingsseminars zur Förderung der professionellen Wahrnehmung von Klassenführung im Grundschulunterricht. *Zeitschrift für Pädagogische Psychologie*, 27(3), 141–155.
- Goldman, R., Pea, R., Barron, B., & Denny, S. J. (Eds.). (2007). *Video research in the learning sciences*. Mahwah, NJ: Lawrence Erlbaum.
- Gräsel, C. (1997). *Problemorientiertes Lernen: Strategieranwendung und Gestaltungsmöglichkeiten*. Göttingen: Hogrefe. UVK Fachverlag.
- Gruber, H., Mandl, H. & Renkl, A. (1999). *Was lernen wir in Schule und Hochschule: Träges Wissen? (Forschungsbericht Nr. 101)*. München: Ludwig-Maximilians-Universität.
- Herzog, W. & Makarova, E. (2014). Anforderungen an und Leitbilder für den Lehrerberuf. In E. Terhart, H. Bennewitz & M. Rothland (Hrsg.), *Handbuch der Forschung zum Lehrerberuf* (2. Aufl., S. 83-102). Münster: Waxmann.
- Hill, H.C., Rowan, B. & Ball, D.L. (2005). Effects of teachers' mathematical knowledge for teaching on student achievement. *American Educational Research Journal*, 42(2), 371–406.
- Hochschulrektorenkonferenz (HRK). (2012). *Fachgutachten zur Kompetenzorientierung in Studium und Lehre*. Abgerufen von https://www.hrk-nexus.de/fileadmin/redaktion/hrk-nexus/07-Downloads/07-02-Publikationen/fachgutachten_kompetenzorientierung.pdf
- Messner, H. & Reusser, K. (2000). Berufliches Lernen als lebenslanger Prozess. *Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung*, 18(3), 277-294.
- Rohaan, E.J., Taconis, R. & Jochems, W.M. (2009). Measuring teachers' pedagogical content knowledge in primary technology education. *Research in Science & Technological Education*, 27(3), 327–338.
- Treptow, E. (2006). *Bildungsbiografien von Lehrerinnen und Lehrern. Eine empirische Untersuchung unter Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Unterschiede*. Münster: Waxmann.
- Zlatkin-Troitschanskaia, O., Beck, K., Sembill, D., Nickolaus, R. & Mulder, R. (2009). *Lehrerprofessionalität. Bedingungen, Genese, Wirkungen und ihre Messung*. Weinheim: Beltz.